

## BMÖ Top-Thema: Beton für Mensch und Umwelt – Was interessiert unsere BürgerInnen in Österreich wirklich?



Wie wichtig ist Beton genau? Unser Beton-Experte Christoph Ressler (CR) vom Güteverband Transportbeton (GVTB) beantwortet diese und weiter Fragen.

**Beton – der perfekte Baustoff für unser tägliches Leben! Bei der Infrastruktur, bei unserer Sicherheit und bei unserer Grundversorgung nimmt Beton eine zentrale Rolle ein.**

Wie wichtig ist Beton genau? Unser Beton-Experte Christoph Ressler (CR) vom

**CR:** „Eine ganz große Rolle! Ob als einfache Speichermasse oder als innovativer Energiespeicher bei der Thermischen Bauteilaktivierung: Beton hat durch seine hohe Materialdichte und gute Wärmeleitung große Vorteile beim Heizen und Kühlen. So hilft der Baustoff dabei, die Energieversorgung ganzer Stadtteile umweltfreundlich zu organisieren! Der Energieaufwand wird gesenkt, das spart Geld und auch fossile Brennstoffe.“

**CR:** „Ja selbstverständlich; Beton bietet wirklichen Schutz vor Feuer, Wasser und Stürmen. Ein massiver Baustoff aus einem Guss, der über genau die passenden bauphysikalischen Eigenschaften verfügt – das garantiert beste Werte beim Schall-, Brand- und Feuchteschutz. Auch beim Katastrophenschutz, wenn es um Lawinen oder Hochwasser geht, kommt man an Beton nicht vorbei.“

Welche Rolle spielt denn Beton bei der Energiewende?

CR

CR

Ist Beton heute für unsere Sicherheit wirklich unverzichtbar?

Welche Bedeutung hat Beton für die Infrastruktur?

Beton und Umweltschutz: Passt das überhaupt zusammen?

CR

Welche Funktion hat Beton bei der Grundversorgung?

CR

CR

**CR:** „Aber sicher! Das beginnt schon bei den Ausgangsstoffen: Wasser, Sand und Kies sind heimische Naturmaterialien, die gemischt mit Zement Beton ergeben. Die Verwendung von heimischen Rohstoffen bedeutet auch kurze Transportwege, was wiederum gut für unsere Umwelt ist. Weitere Stichworte: schnelle Bauzeit, weniger Lärm – und regionale Arbeitsplätze! Arbeiten mit Beton ist also aktiver Umweltschutz. Und wer nachhaltig baut, baut mit Beton (!), denn Beton ist zu 100% recycelbar.“

**CR:** „Dauerhaftigkeit, Trinkwassertauglichkeit, Stabilität und Tragfähigkeit, das sind Faktoren, die Beton etwa bei der Versorgung mit Trinkwasser unersetzlich machen. Noch ein Beispiel: Strom benötigt Beton, vom Kraftwerk bis zum Verbraucher! Die Grundversorgung der Menschen braucht also Beton – damit die selbstverständlichen Dinge des Alltags funktionieren. Das gilt ebenso für die Entsorgung: Kanäle, Kläranlagen und Abscheider für Fette oder Öle sind ohne Beton nicht denkbar.“

**CR:** „Von der Betonstraße über die Lärmschutzwand bis zu öffentlichen Plätzen und Rohrsystemen: Ohne Beton funktioniert eine gut ausgebaute Infrastruktur einfach nicht. Gut vernetzter, störungsfreier Straßen- und Schienenverkehr, die umfassende Versorgung der Menschen auch in den weiterhin wachsenden Ballungsgebieten – das braucht als Basis einen flexiblen, belastbaren Baustoff. Und das ist Beton. Das gilt übrigens auch für Brücken, Tunnel oder Leitwände!“

## Inhalt

- BMÖ Titel: Beton für Mensch und Umwelt Seite 1
- BMÖ Thema Keller: Neue Kellerbroschüre Seite 2
- BMÖ Thema Keller: Unser Zehnkämpfer Seite 2
- BMÖ Thema: Regional in die Zukunft Seite 3
- BMÖ Thema: Österreich ist Weltmeister Seite 3
- BMÖ Thema: Betonkanu-Regatta 2017 Seite 4
- BMÖ Thema: Beton auf Leinwand Seite 4

## »» BMÖ Thema Keller: Unsere neue Kellerbroschüre

**Betonkeller können Unglaubliches leisten. Aber wie holt man das Optimale heraus? Eigentlich müssen nur zwei Dinge beachtet werden, wie eine neue Broschüre belegt: eine sorgfältige Planung – und die richtige Ausführung.**

„Keller bauen“ lautet der Titel einer demnächst erscheinenden Publikation zu einem der wichtigsten (Bau-)Themen unserer Zeit. Der Untertitel: „Sorgfältig geplant, richtig ausgeführt“. Mit über hundert Seiten verfügt die Branche damit endlich über eine umfassende, aktuelle Darstellung der Materie. Wir sind sicher: Hier liegt ein wahres Standardwerk vor!

### Wichtige Bauentscheidung: pro Keller!

In die neue Broschüre flossen zahlreiche neue Erkenntnisse aus Forschung, Baupraxis und Technik mit ein. Über allem stand das Anliegen der Herausgeber: Vor allem Bauherren sollen schon bei der ersten Planung des Eigenheims eine richtige Hilfestellung an der Seite haben! Denn noch vor Baubeginn steht die fundamentale Frage zur Entscheidung an: Brauchen wir einen Keller?

Diese Frage beantworten die Herausgeber schon im Vorwort: „Bauen ohne Keller stellt unserer Meinung keine wirtschaftliche Lösung dar!“ Für die Experten ist völlig klar, „dass sich ein hochwertig geplanter und gebauter Keller positiv auf den Wiederverkaufswert eines Hauses auswirkt und damit die Anlagesicherheit des Gebäudes erhöht“. Und allein das ist doch schon ein starkes Argument! Somit steht fest: Ein Keller muss sein. Die vielen Fragen, die bei

der Planung auftauchen, werden in „Keller bauen“ alle beantwortet. Verständlich und ausführlich, aber immer technisch fundiert gibt „Keller

bauen“ Antwort. Etwa zum leidigen Thema der Kosten. Gerade hier wird eine erstaunliche Studie des Instituts für Bauforschung zitiert: Danach bietet ein Keller in einem freistehenden Einfamilienhaus für weniger als 20.000 Euro Mehrkosten bis zu 80 Quadratmeter mehr an echter Nutzfläche!

### Innovativ: Thermische Bauteilaktivierung

Wer den richtigen Schritt in die Zukunft macht, plant nicht nur einen Betonkeller mit ein. Heute geht man einen Schritt weiter: Man setzt auf einen thermisch aktivierten Keller! Und ein wichtiges Argument pro Betonkeller darf auch nicht vergessen werden: Jeder Keller schont die Umwelt. So bleiben wertvolle Grünflächen erhalten. Diese starke Mehrfachnutzung von Flächen geht nur mit Beton und seinen statischen Möglichkeiten!

**„Keller bauen“ ist voraussichtlich erhältlich ab Jänner 2018.**



## »» BMÖ Thema Keller: Unser Zehnkämpfer

**Hier sind sie: Zehn gute Gründe, warum ein Keller bei jedem Hausbau absolute Pflicht sein sollte. Der Betonkeller als Zehnkämpfer – führend in allen Disziplinen!**

- 1. Tolles Raumklima durch den Wärmepuffer!**  
Der Betonkeller wirkt als natürliche Klimaanlage: Wenn's warm ist, leitet er die Hitze ab und im Winter speichert er mit seiner enormen Masse die Wärmeenergie. Der Grund: Das Erdreich ist im Winter viel wärmer als die Außenluft!
- 2. Geringere Heizkosten!**  
Eine gute Dämmung von Kellerdecke und den Außenwänden reduziert deutlich den Bedarf an Heizwärme. Das verbessert nachweislich die Energiebilanz und entlastet den Geldbeutel.
- 3. Mehr Nutzfläche – und das günstig!**  
Bis zu 40 Prozent mehr Wohn- und Nutzfläche bietet ein Keller – und das im Verhältnis unglaublich günstig: Durchschnittlich liegen die Ausgaben für den Betonkeller bei unter zehn Prozent der gesamten Baukosten!
- 4. Vielseitige Nutzung – Keller machen flexibel!**  
Platz für Erdäpfel? Aber sicher! Nur: Heute kennt die Kellernutzung keine Grenzen. Staufläche, Haustechnik, Hobby, Wellness, Spielzimmer –

Betonkeller stehen für mehr Lebensraum! Für Obst und Gemüse ist freilich immer Platz.

- 5. So schnell geht's: kurze Bauzeit!**  
Bei sorgfältiger Planung reichen ein paar Tage, schon steht der Keller! Ein klares Konzept versteht sich sowieso von selbst, oder? Bei Betonfertigteilen sind dann Fenster- und Türöffnungen ebenso eingearbeitet wie Installations-schlitzte und Ablaufleitungen. Fertig!
- 6. Keller steigern Immobilienwerte!**  
Mehrere Studien bestätigen: Der Verkaufswert eines Hauses steigt durch den Keller! Das kann sogar ein Viertel mehr sein als bei einem Haus ohne Keller. Kluge Menschen bauen mit Untergeschoß. Das ist eine Investition in die Zukunft!
- 7. Heimat für Feuerstätten und Haustechnik!**  
Wer weiß, welche Haustechnik wir in zwanzig Jahren brauchen? Was wir wissen: Sie wird auch bei der Nutzung erneuerbarer Energieträger im Keller einen Platz finden. Und wenn ein Kamin eingebaut wird, erfolgt die Wartung ebenfalls im Keller.
- 8. Mehr vom Haus, mehr vom Garten!**  
Gerade kleinere Grundstücke werden mit einem Keller optimal genutzt. Was nicht ge-

braucht wird, kann im Keller stehen. So bleibt der eigentliche Wohnbereich viel gemütlicher. Gleiches gilt für den Garten, wo häufig wertvoller Grund für Haustechnik verbaut wird.

- 9. Chamäleon in Sachen Wohnverhältnisse**  
Gebaut wird der Keller am Anfang. Wann er ausgebaut wird, lässt sich in Ruhe planen. Vielleicht erst dann, wenn die Kinder aus dem Haus sind? Oft braucht man ganz unerwartet Zusatzfläche. Dann ist es gut, wenn man den Keller hat.



- 10. Platz für weitere Einrichtungen!**  
Eine Staubsaugeranlage für das gesamte Gebäude? Klar: Die hat Platz im Keller! Eine neue Wohnraumlüftung? Die auch! Auf die technische Entwicklung der Zukunft dürfen wir gespannt sein. Gut zu wissen, dass im Keller Platz ist. Was auch immer da auf uns zukommt.

## »» BMÖ Thema: Regional in die Zukunft – solides Bauen mit Beton stärkt ländliche Strukturen!

BETON  
aus der  
REGION

EIN TEIL  
VON UNS

**Wie werden wir in Zukunft leben? Wie entlasten wir die Städte und stärken ländliche Regionen? Fest steht: Die Bevölkerung Österreichs wächst weiter. Jetzt geht es darum, diese Entwicklung sinnvoll zu steuern. Dabei spielt die Betonbranche eine große Rolle.**

Es sind Tatsachen, denen wir ins Auge schauen müssen: Unser Land wächst, bald werden neun Millionen Menschen in Österreich leben. Natürlich können nicht alle diese Menschen in den Städten unterkommen, schon gar nicht in Wien.

Wie aber wird diese Entwicklung unser Land verändern? Gerade die Menschen in den Regionen brauchen gültige, verlässliche Antworten. Zum Glück gibt es die Bauwirtschaft. Vor allem der Massivbau stellt die Weichen für die Zukunft!

### Nur Regionalität hat Zukunft

Und wie? Eigentlich ganz einfach: Zunächst bietet die Branche über 65.000 Arbeitsplätze, was einer Absicherung von rund 200.000 Existenzen gleichkommt – in allen Regionen Österreichs.

Viele dieser Arbeitsplätze befinden sich im ländlichen Raum – der ist das Gerüst unserer Gesellschaft! Oft zählen etwa die örtlichen Betonfertigteilwerke zu den wichtigsten Arbeitgebern der Region, die Wertschöpfungseffekte halten den Wirtschaftskreislauf der Gemeinden in Schwung. Und weil die Werke viele Baustellen beliefern, ist



selbst in den weitverzweigtesten Gegenden die Infrastruktur auf Weltniveau.

### Massivbau für Mensch und Region

Wo viele Arbeitsplätze sind, leben auch viele Menschen. Und wo Menschen leben, wird gebaut. Auch hier punktet der Massivbau: Mit langer Nutzungsdauer und geringen Instandhaltungs-

und Betriebskosten passt er perfekt ins ländliche Österreich, wo nachhaltige Bauformen, sichere Arbeitsplätze und hohe Lebensqualität zu Hause sind.

### Wachsende Bevölkerung sinnvoll lenken



Auch der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) macht sich für heimische Produkte stark: Der VÖB führte das Gütesiegel „Beton aus der Region – Ein Teil von uns“ ein – ein klares Bekenntnis zur Regionalität! Solche Aktivitäten lassen unser Land in eine gute, sichere Zukunft blicken. Auch dann, wenn Österreich zehn Millionen Einwohner haben wird. Nach heutigen Prognosen wird das 2050 der Fall sein.

## »» BMÖ Thema: Österreich ist Weltmeister! Unsere Zementindustrie schafft echte Werte

**Wie nachhaltig ist Beton? Sand, Wasser, Kies, Zement – Beton ist in seiner reinen Form ein echtes Naturprodukt, das zudem sehr häufig recycelt wird. Aber die Produktion von Zement braucht Energie. Der Aufwand allerdings wird von Jahr zu Jahr geringer. Im letzten Jahr setzte die österreichische Zementindustrie eine historische Marke: Pro Tonne Zement wurde noch nie so wenig CO<sub>2</sub> ausgestoßen.**

Wenn sich Österreicher mit der Welt messen, stehen sie am Ende gerne auf dem Podest. Ein Garant für erste Plätze ist immer die heimische Zement- und Betonbranche: In kaum einem anderen Land wird so viel geforscht und entwickelt wie bei uns! Kein Wunder also, dass die Branche wieder einmal neue Standards setzt. Nie zuvor konnte ein so geringer CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei der Zementproduktion erreicht werden!

### Internationale Vorreiterrolle

Als Branchen-Primus nimmt die österreichische Zementindustrie eine Vorreiterrolle ein, wie auch Sebastian Spaun weiß, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen

Zementindustrie: „Nirgendwo wird Zement klimafreundlicher hergestellt als in Österreich. Unsere Betriebe haben eindeutig bewiesen, dass Industrieproduktion nicht im Widerspruch zum Klimaschutz steht.“ Spaun betont auch Österreichs internationale Position: „Würde die gesamte Zementindustrie der EU nach österreichischen Umweltstandards produzieren, könnten jedes Jahr 15 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.“



© Kirchdorfer: DeCONOX-Anlage in Kirchdorf

In einem weiteren Bereich ist unsere Zementindustrie ebenfalls Weltmeister: Sie deckt 78%

des thermischen Energiebedarfs mit Ersatzbrennstoffen ab. In der EU sind es im Schnitt nur 41%. „Uns kommt jetzt zugute, dass wir uns schon früh auf nachhaltige Forschung und Entwicklung fokussiert haben,“ so Spaun. „Die intensive Beschäftigung mit alternativen Energiequellen in Verbindung mit innovativen Baustoffen zahlt sich aus.“

### Zement schafft Werte, in vielfacher Hinsicht

Daher ist auch der Titel des Nachhaltigkeitsberichts fürs letzte Jahr wörtlich zu nehmen: „Zement schafft Werte“. Denn mit Zement werden hochwertige Bauwerke geschaffen – und die Zementproduktion in Österreich selbst erzeugt Werte. Gerade im ländlichen Raum ist diese Industrie ein Impulsgeber für die regionale Wirtschaft. Das führt zu mehr Arbeitsplätzen, höheren Umsätzen und zur Wertschöpfung.



DI Sebastian Spaun,  
Geschäftsführer VÖZ

## BMÖ Betonkanu-Regatta: Leichtgewichte, 3-D-Boote & viel Spaß

Es war bereits die 16. Auflage: Die Deutsche Betonkanu-Regatta 2017 in Köln war ein Höhepunkt in der Geschichte der Veranstaltung. Auch weil die beiden österreichischen Teams sich wacker schlugen – und bewiesen, wie viel Spaß angewandte Betontechnologie machen kann.



© Zement + Beton

Bei der Deutschen Betonkanu-Regatta geht es darum, „Spaß bei Sport und Spiel, Teamarbeit und technische Tüftelei unter einen Hut zu bringen“, sagt Frank Huber, Geschäftsführer von Zement + Beton, auf deren Unterstützung

die österreichischen Teams auch heuer setzen konnten. Es geht also nicht in erster Linie darum, Rennen zu gewinnen. Aus dem zementgebundenen Baustoff soll ein stabiles, leichtes Boot konstruiert werden, das ohne zusätzliche Beschichtung oder Abdichtung wasserdicht ist – und schwimmt. Für gute Fahreigenschaften versuchen die Teams alles: Faserbeton, UHPC mit Karbon-Gelege, Schleuderbeton und vieles mehr.

Zwei Teams aus Österreich waren 2017 dabei, beide mischten vorne mit. Studierende aus Graz sicherten sich mit einer Weltneuheit größte Aufmerksamkeit: Erstmals wurde ein am Stück in 3-D gedrucktes Betonkanu zu Wasser gelassen! Die „Printess Layer“ konnte mit ihren 175

Kilogramm nicht durch Geschwindigkeit punkten, im Konstruktionswettbewerb aber belegte das Team den zweiten Platz. Bei der Gestaltung sprang der neunte Platz heraus. Und mit dem Leicht-Kanu „Fragiler“ wollte die TU Graz das



© Zement + Beton

leichteste Boot stellen – was leider nicht ganz gelang. 2,83 Kilogramm auf den laufenden Meter waren zwar sensationell wenig, aber die Konkurrenz aus Dresden hatte mit 2,69 kg/lfm die Nase vorn. Gefeierte wurde trotzdem.

Das Team von der FH Campus Wien begeisterte als Neuling mehrfach: Mit ihren coolen T-Shirts und dem Aufdruck „Für immer Beton“ gaben sie ein klares Statement zum Baustoff aus Österreich ab. Ihr „Kanue Reeves“, das aus mehreren, von Glasfasermatten zusammengehaltenen Schichten eines Spezialbetons gegossen war, musste sich am Ende leider dem enormen Druck der wetttkampferprobten Konkurrenz knapp geschlagen geben.

Sieger waren natürlich dennoch alle. Allein die Erfahrungen beim Bootsbaue und beim Experimentieren mit Betonmischungen zeigten auf, welche Qualitäten gute Betonkanuten vor allem brauchen: Es geht darum, Fachwissen punktgenau umzusetzen, inhaltlich wie sportlich Teamgeist über alles zu stellen – und am Ende mit Gleichgesinnten angemessen zu feiern.

## BMÖ Thema Kunst + Beton: „Beton auf Leinwand“

Als Eva Dvorak eine Arbeitsplatte aus Beton berührte, war es um sie geschehen. „Diese Haptik wünschte ich mir auf meinen Bildern“, sagte sie. Und arbeitete fortan mit neuem Material: Beton.

Ein Zufall brachte Eva Dvorak zum Beton – sofort war sie begeistert: „Risse, Erhebungen oder

Kratzspuren im Beton lassen Strukturen entstehen.“ Die Künstlerin, 1948 in Wien geboren, bringt mit Beton Optik und Haptik in perfekte Harmonie. Rund ein Jahr experimentierte Eva Dvorak, bis sie ihre eigene, ganz spezielle Materialkombination fand.

Es ist auch das Organische, das sie am Beton fasziniert: „In vielen Schichten trage ich den mit Farb-

pigmenten versetzten Beton auf und verletze stellenweise die Oberfläche, sodass die darunter liegenden Farbschichten zum Vorschein

kommen“, sagt sie. So entsteht der Charme ihrer Gemälde durch den Widerspruch aus Emotionalität und den typischen Beton-Strukturen.

Weitere Infos unter [www.evadvorak.at](http://www.evadvorak.at)



© Eva Dvorak

## BMÖ Impressum

Verantwortlich für „gut gemischt!“

Betonmarketing Österreich (BMÖ)  
p. A. Verband Österreichischer  
Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)  
Gablenzgasse 3 / 5.OG • A-1150 Wien  
Tel. +43 (0)1 403 48 00 • [www.betonmarketing.at](http://www.betonmarketing.at)

Redaktionelle Arbeit für „gut gemischt!“  
SALT: Werbeagentur GmbH • A. Malauschek  
August-Dürr-Straße 3 • D-76133 Karlsruhe

Kontakt

Tel. +49 (0)721 91 50 01 60  
[malauschek@wa-salt.de](mailto:malauschek@wa-salt.de)

## BMÖ Redaktion

### Themen, Trends, Tipps

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, wir berichten in „gut gemischt!“ über aktuelle Themen und Trends rund um Beton. Dabei sind wir immer offen für Anregungen und Tipps aus der Branche. Unsere Redaktion freut sich auf Vorschläge!

## BMÖ Vorschau

Freuen Sie sich auf das nächste „gut gemischt!“:

- Sie lesen, wie die neue GfK-Studie unsere Kampagne 2017 beurteilen wird.
- Sie erhalten interessante Neuigkeiten zu Themen wie Heizen + Kühlen und Keller aus Beton.
- Wir berichten über außergewöhnliche, originelle und zukunftsweisende Anwendungen von Beton.
- Und vieles mehr – seien Sie gespannt!



© Eva Dvorak